

# Vorwort zur zweiten Auflage

*Lernen ist eine Tätigkeit, bei der man das Ziel nie erreicht.*

— Konfuzius

Fast zehn Jahre sind vergangen, seit ich die erste Auflage für dieses Buch geschrieben habe. Unglaublich, aber inzwischen feierte das Agile Manifest bereits sein zehnjähriges Jubiläum. Bei den konkreten Vorgehensweisen hatte zunächst Scrum Extreme Programming vom ersten Platz verdrängt, bis vor nicht allzu langer Zeit die Erkenntnis aufkam, dass man – in der Softwareentwicklung – mit Scrum nur wirklich erfolgreich sein kann, wenn man auch die Entwicklungspraktiken von Extreme Programming beherzigt. Parallel dazu kamen weitere Vorgehensweisen auf, zum einen *DevOps*, eine agile Vorgehensweise zur Inbetriebnahme, die sich vor allem Systemadministratoren richtet, dann basierend auf den Lean-Ideen einerseits *Kanban*, was speziell im Bereich der Wartung erfolgreich ist, und andererseits *Lean Startup*, was wiederum einige der ursprünglichen Extreme-Programming-Ideen aufgreift, indem aus den kleinen Releases eine kontinuierliche Releasestrategie wird und man so zur ständigen Inbetriebnahme kommt.

Vor zehn Jahren waren es überwiegend kleine Teams und kleine Projekte, die sich getrauten, eine agile Vorgehensweise einzusetzen. Nur wenige Großprojekte wagten damals diesen Schritt. Inzwischen ist es nicht mehr ungewöhnlich, dass große und auch global verteilte Projekte dem agilen Wertesystem vertrauen und sich davon höhere Qualität und eine bessere »Time-to-Market« versprechen. Aber auch hier ist die Grenze der Anwendbarkeit agiler Vorgehensweisen noch nicht erreicht – zunehmend werden diese auch außerhalb der Softwareentwicklung eingesetzt. Ich selbst war an Projekten beteiligt, bei denen wir eine agile Vorgehensweise für die Hardwareentwicklung, zur Entwicklung einer Vertriebsstrategie oder einer Marketingkampagne verwendet haben.

Damit geht einher, dass es nicht mehr nur die Early Adopters sind – wie Anfang dieses Jahrtausends –, die agile Vorgehensweisen einsetzen, sondern heutzutage sind es vermehrt die großen Industrieunternehmen und Beratungshäuser, die sich Agilität auf die Fahne geschrieben haben. Mit all den daraus resultierenden Vor- und Nachteilen. Die ursprüngliche Euphorie ist zwar noch nicht verflogen, aber der Idealismus ist dem Pragmatismus gewichen. Zunehmend wird erkannt, dass es weder damit getan ist, agile Entwicklung »nur« den Entwicklern zu überlassen, noch sie lediglich in einem einzelnen Projekt zu ermöglichen. Das heißt, es geht heutzutage zwar einerseits mehr als vor zehn Jahren darum, wie man agile Großprojekte durchführen kann, aber andererseits auch darum,

wie man die Agilität im Großen bzw. in der vollen Breite einsetzen kann, um nachhaltig von dem agilen Wertesystem im Unternehmen profitieren zu können.

Denn inzwischen wurde erkannt, dass Agilität vor allem dann zu nachhaltiger Verbesserung führt, wenn sie als Teil einer größeren Entwicklung gesehen wird, bei der es für alle darum geht, im Sinne von *Kaizen* mehr Verantwortung zu übernehmen, eine höhere soziale Kompetenz einzufordern sowie die Idee der lernenden Organisation als Schlüssel zum Erfolg zu sehen.

Mit dieser zweiten Auflage versuche ich, diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und möchte Sie einladen, die Webseite zum Buch zu besuchen: [www.agilebuch.de](http://www.agilebuch.de). Außerdem freue ich mich auf Ihr Feedback unter: [feedback@agilebuch.de](mailto:feedback@agilebuch.de).

*Braunschweig, Oktober 2011*

*Jutta Eckstein*